

Materialität der Zeichen. Wandmalerei in Florenz

Vortrag an der Universität für Angewandte Kunst, Wien
Abteilung Kunstgeschichte, Univ. Prof. Dr. phil. habil. Verena Krieger

5. Mai 2010

Wandmalerei darf, wie alle bildende Kunst, nicht als autonom betrachtet werden. Sie ist ästhetisch und technologisch Teil der Oberfläche von Architektur. Die historischen, künstlerischen oder sonstigen kulturellen Werte der Kunstwerke sind in ihrer materiellen Substanz vergegenständlicht. Ihr Zeichencharakter ist in besonderer Weise, wie in keinem anderen Medium, an ihre Materialität gebunden. In der Wandmalerei des 13. bis 16. Jahrhunderts in Florenz ist diese unlösliche Verbindung von Materie und Idee in besonders faszinierenden Beispielen zu studieren. Die Geschichte der Originale ist auch eine Mahnung an die Kulturwissenschaft zur Quellenkritik und zum engagierten Einsatz für die materielle Erhaltung der Kunstwerke.

Prof. Dr. Ivo Hammer

Geboren 18.5.1944 in Ulm-Söflingen. Restaurator im Atelier Walter Hammer. Kurse an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Studium der Kunstgeschichte, Philosophie, Klassischen und Christlichen Archäologie. In Freiburg/Br. und Wien. 1976-97 Leitender Restaurator für Wandmalerei/Architekturoberfläche des Bundesdenkmalamts in Wien. 1997-2008 Professor an der HAWK Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst, Hildesheim. Vorsitzender der THICOM (Internationale Expertenkommission für die Restaurierung des Hauses Tugendhat, Brünn).

